Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 3 (1962)

Heft: 11

Vorwort: Abstufungen ; Moden der Lüge

Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DER KLARE BLICK

A. Z. Bern 1

Schweizer Kommentare für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Bhutan und Nepal (2)
Rekrutierung für die Grube (6)
Der interne Eiserne Vorhang (7)

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Postfach 1178, Bern-Transit
Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger
Verwaltung: Oswald Schürch
Postcheck: III 24616, Telephon: 2 77 69, Druck: Verbandsdruckerei AG Bern
Jahresabonnement Fr. 20.— Halbjahr Fr. 11.— Vierteljahr Fr. 6.— **50 Rp.**

3. Jahrgang, Nr. 11 **Bern, 14. März 1962** *Erscheint wöchentlich*

Unsere Meinung

Abstufungen

Es ist in letzter Zeit sehr viel von den Sportbeziehungen zwischen freier und kommunistischer Welt gesprochen worden. Die ausgedehnte Osthandelsdiskussion ist dadurch in den Hintergrund vedrängt worden, während von den kulturellen Beziehungen kaum die Rede ist.

Dieser Umstand veranlasst uns, einmal die Wichtigkeit der verschiedenen Beziehungsarten vom politischen Standort zu bewerten.

Vorab kann festgestellt werden, dass den sportlichen Beziehungen die geringste Bedeutung zuzumessen ist, ohne ihnen jede politische Bedeutung absprechen zu wollen. Der sportliche Wettkampf erfasst meist wohl Massen und steigert sie in eine gefühlsbetonte Stimmung. Aber dieser Zustand ist von kurzer Dauer und ohne nachhaltige Wirkung. Der Zuschauer begeistert sich an der physischen Leistung und am technischen Können; er bangt um Sieg oder Niederlage und fiebert mit seiner Mannschaft. Diese Gefühlsstimmung ersetzt in psychologischer Hinsicht teilweise die eigene Teilnahme am Kampf, die dem Menschen in der zivilisierten und demokratischen Gesellschaft oft verwehrt bleibt. So erlaubt der Massensport eine Ersatzbetätigung für einen menschlichen Urtrieb. Das bringt mit sich, dass der Sport der Politik weit entrückt ist. Sportler und fanatischer Sportbegeisterter sind denn auch apolitische Naturen. Dem sportlichen Wettkampf kommt übrigens nur ausnahmsweise eine völkerverbindende Funktion zu.

Daher ist der sportliche Wettkampf politisch nicht sehr ertragreich. Die Summen, die Hitler für die Olympiade von 1936 einsetzte, hätten ihm bei Verwendung im propagandistischen oder militärischen Bereich einen höheren politischen Grenznutzen eingebracht.

Von wesentlich grösserer Bedeutung, weil viel gefährlicher, sind die politischen Folgen der wirtschaftlichen und kulturellen Ostkontakte. Daher ist es sinnvoll, die öffentliche Diskussion wiederum den dringlicheren Fragen zuzuführen. In der Bewertung von deren Bedeutung kann hervorgehoben werden, dass die wirtschaftlichen Beziehungen kurzfristige und die kulturellen Kontakte langfristige Folgen zeitigen.

Durch den Westhandel vermag das kommunistische Regime die der Planwirtschaft eigenen Flaschenhälse zu überbrücken und eine raschere Entwicklung des Wirtschaftspotentials zu verwirklichen. Sie kann aber auch durch Importe und neuerdings durch die rasch ansteigenden Exporte nach der freien Welt wirtschaftliche Abhängigkeiten schaffen, die sich nötigenfalls kurzfristig in politische Abhängigkeiten verwandeln lassen. Der Hinweis auf den «Zwang der Realitäten» ebnet zuweilen auch politischen Absichten den Weg. Mit den sogenannten kulturellen Kontakten will die Diktatur durch geschulte Ideologen eine propagandistische Saat aussäen, die erst nach Wachstum und Reife zur Ernte kommt. Dann aber sind die Folgen solcher langfristiger Entwicklungen doppelt gefährlich, weil die Ursachen sich nunmehr der Beeinflussung entziehen.

Zum Osthandel (wie zu den Sportbeziehungen) haben wir unsere Stellungnahme veröffentlicht. In ähnlicher Form werden wir demnächst die Frage der kulturellen Kontakte behandeln. Hier wie dort geht es aber um mehr als blosse Beurteilung: es geht um die Offensive der Freiheit, die allein uns vor der Herrschaft des Totalitarismus bewahren kann.

Unser Kommentar

Moden der Lüge

Die Sowjetunion gibt zur Befriedigung ihres anormalen Propagandabedürfnisses unter anderem eine illustrierte Monatsschrift «Sowjetunion» heraus. Sie erscheint in 17 Sprachen, so beispielsweise in Hindi und Urdu, arabisch, vietnamesisch, spanisch und japanisch. Die Gestaltung der Zeitschrift ist modernisiert worden; vor wenigen Jahren noch war sie plump und linkisch. Die Bilder bestanden zum Teil aus Photomontagen, mit denen man dem Sowjetbürger einen höheren Lebensstandard nachweisen wollte.

Solche Propagandamethoden erwiesen sich aber als wenig wirksam. Daher suchte man nach neuen Wegen, um dennoch zum Ziel zu gelangen und die Welt von den nicht vorhandenen Vorzügen des Sowjetsystems zu überzeugen. Deshalb wurde die Propagandalüge in bessere Worte gekleidet und auf die offensichtliche Photomotage verzichtet.

Im ersten Heft des laufenden Jahres hat ein prominenter Sowjetrusse, korrespondierendes Mitglied der Unionsakademie der Wissenschaften und Direktor des Instituts für Wirtschaftskunde, K. N. Plotnikow, einen interessanten Artikel veröffentlicht unter dem Titel «Korrekturen am Siebenjahresplan». Anhand eines Zahlenmaterials sucht der illustre Autor zu beweisen, dass der Siebenjahresplan kein Bluff, keine Spekulation und keine Propaganda sei, wie dies «natürlich von einigen unverbesserlichen Schandmäulern» behauptet werde. «Das Tatsachenmaterial über die Verwirklichung unserer Pläne mehrt sich mit jedem Tag. Und es stellt sich folgendes heraus. 1959 wurde der Volkswirtschaftsplan erfüllt. 1960 ebenfalls. 1961 ebenfalls.» Diese einprägsamen Worte sind von Zahlen gefolgt. Unter anderem aus der landwirtschaftlichen Produktion. «Kaufte der Staat früher jährlich ungefähr zwei Milliarden Pud Getreide auf, so sind es jetzt drei Milliarden und mehr. Auch der Ankauf von anderen landwirtschaftlichen Produkten hat zugenommen.» Das ein Ausschnitt aus dem Plotnitkowschen Tatsachenmaterial.

Und nun tagt, zwei Monate später, das Zentralkomitee. Chruschtschew spricht stundenlang über ... die unbefriedigende Produktion. «Man muss aber die Lage realistisch betrachten», sagte er. «Denn im Jahre 1961 wurden 1 Milliarde Tonnen weniger Fleisch und 16 Millionen Tonnen weniger Milch als im Siebenjahresplan vorgesehen geliefert.»

Chruschtschew dementiert damit das Tatsachenmaterial, auf das der Direktor des Instituts für Wirtschaftskunde so stolz hingewiesen hat. Chruschtschew bestätigt die Richtigkeit der Kommentare «einiger unverbesserlicher Schandmäuler». Was bedeutet das?

Wir sind nicht der Ansicht, dass die kommunistische Planwirtschaft unterschätzt werden sollte. Sie stellt ja das Instrument dar, mit welchem das Volk ausgebeutet wird, um die staatliche Macht aufzubauen. Aber das hier erwähnte Beispiel von vielen belegt, wie unglaubwürdig sowjetische Behauptungen sind: sie wechseln zwar ihr Gewand, bleiben aber Zwecklüge.

Die Propaganda ist wie die Planwirtschaft ein Instrument. Dass sie ihren gefährlichen Plan nicht überfüllt, liegt unter anderm auch an uns.

Peter Sager.

Die Demokratie, die Freiheit, die Menschenwürde, die persönliche Bildung — diese Werte des Abendlandes stellen eine Ideologie dar, die dem totalitären Kommunismus weit überlegen ist; aber trotzdem verliert der Westen tagtäglich an Boden. Weshalb! Weil er kein Sprachrohr hat. Moskaus weit unterlegene Ideologie gewinnt nur, weil Moskau einen Apparat aufgebaut hat, der dem Massenzeitalter und der Massenpsychologie angepasst ist.

Suzanne Labin, 1961.